

sagen zu gewinnen. Dabei kam heraus, daß sie Versorgungsprobleme aus der Sicht von heute in die Zukunft projizieren wollten. Sie wollten mit überholten Planungsmethoden — jährlich ein paar Prozent Zuwachs — zu den Werten von 1980 kommen. Erfordernisse, die sich aus dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt ergeben, blieben dabei unberücksichtigt. So sieht z. B. die Prognose für die Land- und Nahrungsgüterwirtschaft vor, daß hochwertige landwirtschaftliche Produkte erzeugt und vorgefertigt werden, was eine schnellere Entwicklung der Kühlkapazität im Handel erforderlich macht. Da es aber keine ausreichende Abstimmung zwischen dem Rat für landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft und dem Handel gab, wurde das in den prognostischen Festlegungen des Handels nicht beachtet. Erst jetzt wurde diese Zusammenarbeit entwickelt. In Vorbereitung der Parteilwahlen wurde eine gemeinsame Mitgliederversammlung beider APO durchgeführt, in der sich die Genossen, ausgehend von den objektiven Erfordernissen, den Gesetzmäßigkeiten, hohe Ziele im Hinblick auf die künftige Versorgung der Bevölkerung der Hauptstadt stellten. Sie setzten sich mit der noch vorhandenen Verteilerideologie in den verschiedenen Bereichen der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie des Handels auseinander, orientierten auf kooperative Beziehungen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Endproduzenten und dem Handel.

Bei der Entwicklung der prognostischen Arbeit traten noch eine Reihe weiterer ideologischer Fragen auf. Zunächst war es notwendig, überall Verständnis dafür zu wecken, daß die Prognostik eine politische Aufgabe ersten Ranges ist, und daß jeder Genosse, der an der Prognose arbeitet, persönliche Verantwortung vor der

Partei trägt. Aus dieser Verantwortung leiteten wir ab, daß es nicht genügt, über die Rolle und Bedeutung der Prognose zu sprechen, sondern daß sie vielmehr immanenter Bestandteil der staatlichen Tätigkeit sein muß, die nicht als kurzfristige, sondern als ständige Aufgabe zu verstehen und durchzuführen ist.

### **Eine ständige Aufgabe der Parteiorganisation**

Wir gewannen die Erkenntnis, daß wir hier vor einem Prozeß stehen, der eine völlig neue Denk- und Arbeitsweise aller Genossen und Kollegen erfordert, der ständig die ganze Aufmerksamkeit der Partei verlangt. Aufmerksamkeit in dem Sinne, daß immer wieder neue auftretende Fragen beraten und in den Versammlungen beantwortet werden. Eine solche Frage war z. B. in der APO des Bauamtes, daß der Generalbebauungsplan mit der Wirtschaftsprognose für die Entwicklung des Bauwesens gleichgesetzt wurde. Daraus ergab sich, daß die Arbeit an der Prognose nicht forciert, sondern nur neben vielen anderen Aufgaben mit erledigt wurde. Auch die Leitung der APO ließ zu, daß die auf Vorschlag und Beschluß der Mitgliederversammlung gebildete Prognosegruppe nicht wirksam wurde. Das veranlaßte die Genossen, sich erneut mit diesem Problem in einer Mitgliederversammlung zu befassen, in deren Ergebnis der Tempoverlust aufgeholt werden konnte. Alle diese Erscheinungen machten es notwendig, daß sich das Parteiaktiv erneut mit diesen Fragen befaßte, sich mit dem Verhalten mancher staatlicher Leiter und Parteimitglieder auseinandersetzte und entschieden Veränderung verlangte.

Die prognostische Arbeit stellt hohe Anforderungen an die Genossen und Kollegen. Schon heute kann man sagen, daß es erforderlich ist, zu neuen

HKBHNNH

## **Zum 2. Frauenkongreß der DDR**

E-Schweißerin Edith Beelke (40), Mitglied der Frauenkommission der BGL und des Frauenausschusses in der Volkswerft Stralsund, besucht die Frauenklasse der Betriebsakademie, Grundlehrgang für marxistisch-leninistische Philosophie. Edith Beelke war Delegierte zum Nationalkongreß in Berlin.

Foto: ZB/Herbst

